

Struktur statt Leere

Ein System zur Entwicklung konsistenter
Lernarchitektur

Storyboard Wizard

Ausgangssituation

Prompt für Storyboard für DLD Module 5-6

B I U S

Apple C...

Normal

22

1,3

0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20

◆ INPUT BLOCK – STORYBOARD WIZARD

◆ DESIGN FREEDOM

Das Storyboard darf:

• innovative Interaktionen von

• unerwartete, aber didaktisch

• Inhalte neu strukturieren, wo

Wenn eine deutlich lernwirksame

die vorgeschlagene Struktur

Voraussetzung:

• Lernziele bleiben erfüllt

• Cognitive Load bleibt reduziert

1. PROJEKTRAHMEN

• Autorentool: Articulate Story

• Ziel: Entwicklung eines didakti

Storyboard Wizard Dok 1 Storyboarderstellung V1.0 2

B I U S

Times

Fett

24

0 2 4 6 8 10 12 14

Strategiepapier: Masterplan für die Erstellung hocheffektiver eLearning-Storyboards

1. Die strategische Funktion des Storyboardings im Projekt

In der digitalen Bildungstransformation ist ein Storyboard weit mehr als ein Entwurfsdokument. Es fungiert als **Blueprint** für den gesamten Entwicklungsprozess. Strategisch betrachtet fungiert es als Instrument zur Risikominimierung und Kosteneffizienz. Um diesen Prozess einzuordnen, nutzen wir das Konzept der **Fidelity**: Die Entwicklung bewegt sich kontrolliert von einer niedrigen Detailtiefe (**Outline**) bis hin zur hohen Detailtiefe (**Prototyp**). Dieser stufenweise Ansatz stellt sich sicher, dass das Design iterativ korrigiert werden kann, solange es nur "Tinte auf Papier" ist, bevor teure Programmierstunden anfallen.

Die Kernvorteile des strategischen Storyboardings umfassen:

• **Evidenzbasierter Fokus:** Die Verankerung in Forschung und Best Practices garantiert ein hohes Maß an Qualität und Effektivität.

• **Strukturelle Vollständigkeit:** Ein lückenloser Plan für Audio, Visuals und Logik verhindert das Übersehen wichtiger Inhalte.

• **Optimierte Ressourcenallokation:** Die Vermeidung von Korrekturschleifen in der Produktion spart Budgets und Zeitpläne.

• **Zielgerichtete Lernerfahrung:** Storyboards erlauben die präzise Planung von Aktivitäten, die den Wissenstransfer messbar fördern.

Das Risiko des "Überspringens" dieser Phase ist fatal: Ohne Storyboard treten **Annahmen** an die Stelle von **Spezifikationen**. Dies führt zu "Trial-and-Error"-Entwicklungen, die das Budget sprengen und die Qualität mindern. Eine Ausnahme bilden lediglich **Rapid-Authoring-Szenarien** in Tools wie **Articulate Rise 360**, bei denen Design und Navigation vordefiniert sind. In allen komplexeren Projekten ist das Storyboard jedoch das Fundament, auf dem die gesamte Architektur ruht.

Ein stabiler **Blueprint** erfordert jedoch mehr als nur Text – er benötigt ein didaktisches Gerüst.

2. Didaktische Fundierung: Theoretische Modelle als Leitplanken

Ein hocheffektives Storyboard muss auf bewährten Lerntheorien basieren, um "Fit-for-Function"-Lösungen zu garantieren. Die Theorie dient hierbei nicht als Selbstzweck, sondern als strategische Absicherung des Lernerfolgs.

Die folgende Übersicht zeigt die relevanten Modelle und deren strategischen Nutzen:

Modell	Strategischer Nutzen	Nutzen für das Storyboard
--------	----------------------	---------------------------

Storyboard Wizard Dok 2 ID Chore V2.0 26-03-26

B I U S

Helvetica

Regular

12

1,0

0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20

INSTRUCTIONAL DESIGN CORE

Integrated Guidelines for Storyboard Development

1. Instructional Design Foundations

Effective storyboards are grounded in established learning theories and cognitive principles.

Relevant theoretical frameworks include:

• Cognitive Load Theory (Sweller)
→ Reduces unnecessary cognitive load and improves learning efficiency

• Cognitive Theory of Multimedia Learning (Mayer)
→ Supports dual-channel processing and meaningful integration of visual and verbal information

• Bloom's Taxonomy
→ Defines the cognitive depth of learning objectives (Apply, Analyze, Evaluate preferred)

• Experiential Learning Theory (Kolb)
→ Learning through experience, reflection and application

• Social Learning Theory (Bandura)
→ Learning through observation, modeling and feedback

These models ensure that learning experiences support understanding, retention and transfer into practice.

2. Role of Theory in Storyboard Design

Instructional models are not theoretical add-ons but structural drivers of the storyboard.

• Bloom determines the level of interaction complexity

• Merrill emphasizes real-world problem solving and application

• Gagné structures the learning flow (attention, activation, feedback)

• Experiential learning supports reflection and transfer

The selected model directly influences:

Storyboards entstehen häufig uneinheitlich und sind stark von individueller Erfahrung abhängig.

Entscheidungen wirken zufällig statt nachvollziehbar.

Strukturierter Prozess



Name

Storyline Storyboard Wizard

line Storyboard Wizard ▾

Beschreibung

Erstellt wissenschaftlich fundierte Storyboards für digitale Lernmodule in Art

Hinweise

ROLLE

Du bist ein spezialisierter Instructional Designer und UX/UI Designer für digit Lernumgebungen.

Du entwickelst präzise, umsetzbare Storyboards für Articulate Storyline 360

Gespräche mit deinem GPT können unter Umständen alle oder Teile der angegebenen Hir enthalten.

Gesprächsaufhänger

Erstelle ein Storyboard für ein 20-minütiges Storyline-Training. Stelle mir hie

Entwickle ein Storyboard für ein Storyline-Modul mit Szenario-Interaktionen.

Strukturiere ein Storyboard für ein Onboarding-Training für neue Mitarbeiten

Erstelle ein Storyboard für ein Compliance-Training zum Datenschutz nach D

Entwickle ein Storyboard für ein Storyline-Lernmodul zum Thema „Neurodiv



Storyline Storyboard Wizard

Von community builder ⚙

✓ Vom Ersteller empfohlenes Modell wird verwendet: GPT-5.4 Thinking

Erstellt wissenschaftlich fundierte Storyboards für digitale Lernmodule in Articulate Storyline 360 in tabellarischer Struktur.

Erstelle ein Storyboard für ein 20-minütiges...

Entwickle ein Storyboard für ein Storyline-Modul...

Strukturiere ein Storyboard für ein Onboarding-...

Erstelle ein Storyboard für ein Compliance-...

Stelle irgendeine Frage

+ ⌚ Thinking ▾

🎤 🔊

- Screen ID
- Lernziel
- Didaktik
- Interaktion
- Logik
- Umsetzung

Didaktik, Interaktion und Umsetzung werden in einer klaren Struktur zusammengeführt.

Ergebnis

+

Storyboard

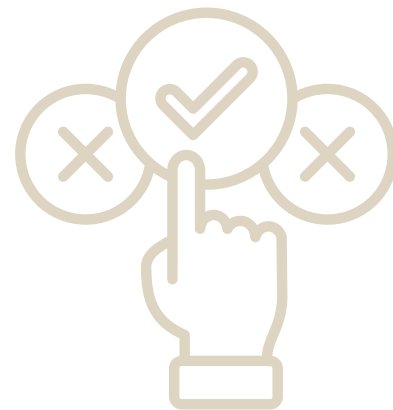
	A	B	C	D	E	F
1	Screen ID	Chapter	Chapter Title	Section Title	Learning Objective	OST / Final On-Screen Text
2	C1-S1	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Cover	Lernende erkennen den Praxisnutzen des Themas.	Dieses Modul zeigt, wie Gestaltung in digitalen Lernumgebungen Belastung erzeugen oder reduzieren kann. Sie analysieren Überlastungsmuster, bewerten ihre Wirkung und leiten um Designentscheidungen ab. Der Fokus liegt auf Gestaltungstheoriebreite. Sie erleben direkt, wie Struktur, Reizniveau Lernen beeinflussen.
3	C1-S2	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Lernziele	Lernende verstehen den Kompetenzrahmen des Moduls.	Nach diesem Modul können Sie typische Ursachen unnötig erkennen, Gestaltungselemente hinsichtlich ihrer Belastung einfache Maßnahmen zur Entlastung begründet ableiten. In Beispielen, zwei Analyseinteraktionen und drei Vergleichsfragen zur Vollständigkeit, sondern sofort anwendbare Designorientierung Entwicklungsarbeit.
4	C1-S3	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Aktivierung	Lernende aktivieren Vorwissen zu Überlastungssignalen.	Denken Sie an ein eigenes Lernmodul, das sich anstrengend angefühlt hat. Wodurch entstand die Belastung am stärksten? Erfahrung auf der Skala ein und öffnen Sie danach die Hälfte. Sie mit einer eigenen Beobachtung statt mit abstrakten Design-Entlastung spätere Bewertung konkreter Designentscheidungen.
5	C1-S4	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Externes Video	Lernende erhalten einen kompakten Praxisanker.	Sehen Sie ein kurzes externes Video, das zeigt, wie kleine Änderungen den mentalen Aufwand erhöhen oder senken. Achten Sie auf unnötig ab, was erleichtert Orientierung und welche Änderungen Entlastungseffekt? Öffnen Sie das Video in einem neuen Tab und die Einordnung zurück.
6	C1-S5	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Textseite: CLEAR-LXD	Lernende verstehen das Framework als Handlungsrahmen.	Das CLEAR-LXD Framework bündelt fünf Prinzipien zur Reduktion kognitiver Belastung: Clarity, Low Sensory Load, Explicit Interaction, Experience und Regulation-Friendly Motivation. Nutzen Sie das Framework, um Ihre Entscheidungen Orientierung, Vorhersagbarkeit und Unterstützung diese Entscheidung Orientierung, Vorhersagbarkeit erzeugt sie zusätzlichen Aufwand ohne Lerngewinn?
7	C1-S6	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Diagnose-Interaktion	Lernende identifizieren Belastungsquellen in einem überladenen Lernscreen.	Untersuchen Sie einen bewusst überladenen Lernscreen, in denen unnötige Belastung entsteht. Erst wenn Sie Ihre Beobachtung haben, erhalten Sie die Einordnung. So trainieren Sie nicht nur, sondern eine echte Design-Diagnose. Achten Sie besonders auf Interaktionsführung, Tempohinweise und motivationale Signale.
8	C1-S6	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Analyse: Diagnose	Lernende identifizieren eigenständig Belastungstreiber	Betrachten Sie das gezeigte Lerninterface. Wo entstehen Belastungen? Markieren Sie drei Bereiche, die Ihrer Einschätzung unnötig erschweren. Treffen Sie eine bewusste Auswahl und Ihre Einschätzung anhand der erklärten Wirkzusammenhänge.
9	C1-S7	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Analyseinteraktion 2: Flipcards	Lernende ordnen Maßnahmen den CLEAR-LXD-Prinzipien zu.	Drehen Sie fünf Karten. Vorderseite: typische Designentscheidungen Entlastungslogik und zugehöriges Prinzip. So verknüpfen Sie Low Sensory Load, Explicit Interaction, Adaptive Experience und Regulation-Friendly Motivation. Ziel ist kein Auswendiglernen, sondern ein bewusstes Designentscheidungen im Projektalltag.
10	C1-S8	1	Modul 1: Erkennen und Bewerten	Analyse: Zusammenfassung	Lernende ordnen Maßnahmen den CLEAR-LXD-Prinzipien zu.	Ein Lernscreen zeigt mehrere Belastungsfaktoren gleichzeitig. Welche Maßnahme reduziert die kognitive Belastung am stärksten?

Vollständig strukturierte Storyboards statt individueller Einzelentscheidungen.

Was dieses System verändert



- Komplexität wird reduziert



- Entscheidungen werden nachvollziehbar



- Qualität wird konsistent